

Theatiner nehmen die kleinstädtische Spießigkeit aufs Korn

Junge Schauspieler präsentieren ihre Neuinterpretation „Die Deutschen Kleinstädter“ von August von Kotzebue

Von Vera Tolksdorf

Meschede. Du bist erst jemand, wenn du einen Titel trägst. Nichts ist wichtiger als Schein und Ansehen zu bewahren. Und „dörflich“ zu sein ist das Schlimmste überhaupt – die Bewohner Krähwinkels in „Die deutschen Kleinstädter“ von August von Kotzebue haben genaue Vorstellung davon, wie ein gutes Leben auszusehen hat.

Mit viel Witz und sichtbarer Spielfreude haben jetzt die Theatiner des Gymnasiums der Benediktiner all diese kleinstädtische Spießigkeit auf die Bühne gebracht. Dabei ist es am Ende egal, ob das Stück, wie in seiner Urfassung zu Beginn des 19. Jahrhunderts, oder wie in der von den Theatern gewählten Bearbeitung in den 50er-Jahren spielt –



Die „Theatiner“ des Gymnasiums der Benediktiner Meschede hat jetzt ihr neues Bühnenstück präsentiert.

FOTO: VERA TOLKSDORF

manch' ein Klischee bleibt eben aktuell. „Es soll sich niemand auf den Schlips getreten fühlen“, sagte auch Peter Schlomberg, der Leiter der Theater AG, zu Beginn der Aufführung schmunzelnd, „aber es wird wohl jedem von Ihnen die ein oder andere Verhaltensweise recht vertraut vorkommen.“ In der Kleinstadt

Krähwinkel leben die neugierigen Tratschtanten Bertha Brendel und Monika Morgenrot (Pia Wirth und Laura Gödde), die immer als Erste wissen, was in der Stadt passiert sowie der Polizist (Hannah Gröning), der Pfarrer (Tobias Nieder) und der Kleinstadttrottel (Josina Kotthoff). Außerdem natürlich der Bürger-

meister Nikolaus Staar (Florian Breide) mit seiner Frau Margarethe (Lisa Berkenheide) und seinem einfältigen Bruder, dem „Obergerichtsrat“ Gustav. Zwischen all der geballten Beschränktheit fühlt sich die Bürgermeistertochter Sabine (Franziska Schemme), die auch noch den besonders naiven Sperling (Inga Brandenburg) heiraten soll, gefangen.

Eigentlich sehnt sie sich nach der Freiheit der großen Stadt und noch mehr nach dem Künstler Karl Olmers (Inga Tolksdorf), den sie dort kennengelernt hat. Als der Geliebte nach Krähwinkel kommt und vorgibt ein Freund des Ministers zu sein, nimmt das Verwirrspiel seinen Lauf. Karl Olmers erlebt in der Kleinstadt einen wahren Kulturschock und auch die Kleinstädter sind scho-

kiert - von seinem Benehmen. Die Zuschauer hatten sichtlich Spaß an der Aufführung, lachten über die skurrilen und überspitzten Figuren und auch Peter Schlomberg war am Ende mehr als zufrieden.

Überraschung am Ende

Dass die Theatiner nicht das Original, sondern eine neue Variante des Stücks gewählt hatten, zeigte sich am Ende: Denn Sabine gibt sich nicht, wie erwartet, mit dem klassischen Liebes-Happy-End zufrieden. Sie tritt, nachdem der Vorhang geschlossen wurde, mit einem Koffer auf die Bühne. Sie wolle jetzt erst einmal alleine sich selbst kennenlernen - auf Reisen. Eine Liebesheirat, die sei ja gut und schön, sagt sie, aber da hätte sie doch nur einen Schwachkopf gegen den anderen getauscht.